

Generaldirektors bzw. Betriebsdirektors als bedeutsam. Sie berieten gründlich mit den Genossen der Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen, in den AGL und Gewerkschaftskollektiven, lernten Stimmungen, Meinungen, Haltungen und Probleme kennen und konnten so ohne Umwege notwendige Schritte für die weitere Arbeit einleiten.

So empfahlen die Parteileitungen den verantwortlichen staatlichen Leitern, in beiden Betrieben jeweils eine Arbeitsgruppe für die Arbeitstechniken Fräsen und Drehen unter Leitung der Genossen Abteilungsleiter Fertigungstechnologie zu bilden. Als Mitglieder der Arbeitsgruppen wurden mit Zustimmung der Parteileitungen erfahrene Fachtechnologen berufen. Ihre Aufgabe bestand darin, in beiden Betrieben vergleichbare Werkstücke auszuwählen, die zu ihrer Bearbeitung angewandte Technologie und die zu ihrer Herstellung verbrauchte Zeit zu vergleichen.

Beide Arbeitsgruppen werteten den Leistungsvergleich stets gemeinsam aus. Beteiligt daran waren auch die Bereichsleiter, Meister, Parteigruppenorganisatoren, die Gewerkschaftsvertrauensleute sowie Vertreter der Parteileitungen, der BGL, des Betriebs- und Generaldirektors. Dabei wurden an Hand der von beiden Partnern ermittelten Analyse der angewandten Technologien die Bestwerte ermittelt.

Grundlage für den Vergleich waren solche Parameter, die einen hohen Effektivitätszuwachs sicherten und später in Bestwertnormativen ihren Niederschlag fanden. So wurden unter anderem Schnittgeschwindigkeit, Vorschub, Vorbereitungs- und Abschlußzeit, Hilfszeit, Erholungs- und Wartezeiten, Mehrmaschinenbedienung und Losgrößen aber auch die eingesetzten Werkzeuge und Maschinen gegenübergestellt.

Die Auswertung dieses Leistungsvergleichs zeigte, daß es im Stammbetrieb des Kombinates „Fritz Heckert“ größere Erfahrungen in der Technologie

des FräSENS gab als im „8. Mai“. Das wurde unter anderem deutlich an den höheren Schnitt- und Vorschubgeschwindigkeiten, durch den gezielten Einsatz von Hartmetallwerkzeugen, an kürzeren Wartezeiten und an einer besseren Auslastung der Grundfonds durch Mehrmaschinenbedienung. Demgegenüber war der Betrieb „8. Mai“ dem Betrieb „Fritz Heckert“ im Drehen durch höhere Schnittgeschwindigkeiten und durch ein niedrigeres Aufmaß für das Schleifen der Werkstücke im Vorteil.

Die Ergebnisse des Leistungsvergleichs wurden abschließend von beiden Partnern in einem Bericht zusammengefaßt und den verantwortlichen staatlichen Leitern zur Auswertung übergeben. Auf dieser Grundlage erarbeiteten sie Maßnahmen zur verbindlichen Übernahme der Bestwerte, die mit den jeweiligen Partei- und Gewerkschaftskollektiven gründlich beraten wurden.

Wie wichtig verbindliche Schlußfolgerungen aus dem Leistungsvergleich sind und stets unter Parteikontrolle stehen sollten, zeigen folgende Ergebnisse: Der bisher in diesem Jahr erreichte Nutzen beträgt im Betrieb „Fritz Heckert“ beim Drehen 300 Stunden eingesparte Grundarbeitszeit. Durch den Austausch der besten Erfahrungen bei der Mehrmaschinenbedienung wurden bisher allein bei einem Kollektiv der Dreher 120 Stunden Grundarbeitszeit eingespart. Die Schnittgeschwindigkeit stieg in diesem Betrieb um 25 Prozent. Im Betrieb „8. Mai“ sind es 680 eingesparte Stunden Grundarbeitszeit beim Fräsen.

## Auf neue Anforderungen einstellen

Die gegenwärtig stattfindenden ausführlichen Diskussionen über die Direktive des XI. Parteitagess zum Fünfjahrplan 1986 bis 1990 und über den Planentwurf 1987 in allen Gewerkschaftskollektiven beider Betriebe machen deutlich, daß es in der massenpolitischen Arbeit unserer Parteiorganisationen

## Leserbriefe

Aus den ersten Stellungnahmen, aus ersten Gesprächen wurde deutlich, daß unsere Mitarbeiter fest hinter der Friedenspolitik unserer Partei- und Staatsführung stehen. Sie begreifen, daß die Tendenz einer ständigen Erhöhung der Kriegsgefahr gestoppt werden und umgekehrt werden muß zur ständigen Stabilisierung des Friedens. Unmittelbar nach dem Parteitag fand am 23.05. eine Mitgliederversammlung statt, auf der ich auftrat, meine ersten Gedanken, vor allem meine großartigen Eindrücke von unserem Parteitag darlegte. Dort berieten wir bereits, welche Aufgaben sich daraus für unser Handelskollektiv ergeben.

Auch künftig wird die Zufriedenheit der Kunden Maßstab der Qualität unserer Arbeit und Anliegen unseres Berufes sein. Durch eine freundliche und sachkundige Bedienung wird eine angenehme Verkaufsatmosphäre gesichert. In stärkerem Maße wollen wir das warenhauseigene Verkaufsflücjum ausprägen und den Kunden die Vorteile eines komplexen Angebotes unterbreiten.

Für uns gilt auch die Forderung der Genossin Naumann aus dem Centrum-Warenhaus Berlin Alex: „Wir wollen mit jedem Stück Ware auch ein Stück Zufriedenheit mit verkaufen.“ Wir konzentrieren uns in der

ideologischen Arbeit darauf, diese Haltung weiter auszuprägen, bei allem, was wir tun, stets die Frage zu stellen: „Wie würdest Du als Kunde reagieren?“ Das schließt für uns ein, bedarfsgerechte Warenfonds noch konsequenter führen, aber mit der gleichen Konsequenz dann auch dafür sorgen, daß alles, was eingekauft wurde, auch verkauft wird. Wir werden deshalb der Ermittlung der differenzierten Bedarfswünsche künftig mehr Aufmerksamkeit widmen.

Einen Weg sehen wir in der ersten Antwort unserer Jugendbrigade „Jugendmode“, die unmittelbar vor dem